Provenienzen dokumentieren: Leitfäden, Modelle und Vokabulare

Verfasser*innen
Angela Berthold (0009-0007-8926-5388),
Elisabeth Geldmacher (0000-0002-4639-3976)
Anja Gerber (0000-0003-2576-1511)
Georg Gerleigner (0000-0001-9646-2119)
Frank von Hagel (0000-0003-1349-2131)
Olivia Kaiser (0000-0002-1264-4853)
Romy Köhler (0000-0002-0619-9466)
Janica Kuhr
Florian Thiery (0000-0002-3246-3531)
Sarah Wagner (0000-0002-1352-129X)
Gabriele Zöllner (0009-0002-1787-9149)

Dieser Beitrag befasst sich mit der systematischen Erfassung objektbezogener Provenienzdaten. Unter Provenienzdaten verstehen wir sammlungshistorische Herkunftsbezüge in der Objektbiographie, die geografische Orte, Zeitangaben und Akteur*innen ausweisen, die mit der Herstellung und dem Besitz bzw. Besitzwechsel eines Sammlungsgegenstands verbunden sind. Nicht behandelt werden archäologische Georeferenzen sowie die Entstehungs- und Ableitungsgeschichte einzelner Datenobjekte innerhalb eines Datensatzes.[1] Das Paper richtet sich somit zuvorderst an all jene, die in Museen, Sammlungen, Bibliotheken, Universitäten und weiteren objektverwahrenden Institutionen[2] mit der digitalen Dokumentation von Objekten unter Berücksichtigung der Provenienz befasst sind.

Im ersten Abschnitt werden bestehende Empfehlungen sowie Best-Practices zur Dokumentation von Provenienzangaben chronologisch gesammelt, beschrieben und evaluiert. Hierbei wird herausgestellt, welche Datenfelder zur Dokumentation der Herkunft als erforderlich aufgeführt sind.[3] Im zweiten Teil werden domainspezifische Datenmodelle hinsichtlich ihres Umgangs mit der Erfassung von Provenienzangaben vorgestellt. Der dritte Teil widmet sich der semantischen Anreicherung provenienzspezifischer Datenfelder mit kontrollierten Vokabularressourcen. Der Fokus liegt dabei auf der Implementierung von Normdaten für Personen und Körperschaften, um eine eindeutige Identifikation der beteiligten Akteur*innen, die in der Provenienzforschung zu sensiblen Entzugskontexten eine wichtige Rolle spielten, sowie die systemübergreifende Interoperabilität zu gewährleisten. Die Umsetzung der jeweiligen Empfehlungen ist selbstverständlich immer abhängig vom verwendeten System und den dadurch zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

Die mit der Erfassung von Provenienzdaten verbundenen ethischen Herausforderungen und die damit einhergehenden Empfehlungen können im Rahmen dieses Papers nicht behandelt werden. Sie reprä-

1: Vgl. PROV-O, PROV-O: The PROV Ontology [02.06.2026].

2: Die Empfehlungen zur Provenienzerfassung für Archive finden sich im Framework General International Standard Archival Description, kurz ISAD(G), das vom International Council on Archives (ICA) herausgegeben wird. Siehe: ISAD(G): General International Standard Archival Description, 2. Auflage aus 2000, ISAD(G): General International Standard Archival Description - Second edition - ICA [02.06.2026]. Die Erschließungsrichtlinien können auf länderspezifische Archivtraditionen und Bedürfnisse angepasst werden. Obligatorische Elemente für die Verzeichnung sind: Signatur, Titel, Name der Provenienzstelle, Entstehungszeitraum, Umfang, Verzeichnungsstufe. Eine Expert Group des ICA arbeitet an der Harmonisierung der Standards unter der Prämisse von Linked Open Data und hat 2023 ein Konzept für Records in Contexts (RiC) vorgelegt. Siehe: Expert Group on Archival Description: Records in Contexts - Conceptual Model Version 1.0, Records in Contexts – Conceptual Model - ICA [02.06.2026].

3: Unberücksichtigt bleiben hier hausinterne Empfehlungen und Handreichungen, die von einzelnen Institutionen für das jeweilig verwendete System erstellt wurden.

sentieren unter dem Stichwort CARE-Prinzipien ein eigenes großes Themengebiet.[4]

1. Empfehlungen und Leitfäden

In den letzten Jahren und Jahrzehnten wurden von verschiedenen Institutionen und Organisationen Empfehlungen zur Erfassung von Provenienzangaben herausgegeben. Die hier besprochenen Empfehlungen und Leitfäden zur Erfassung von Provenienzangaben stellen eine Auswahl der Verfasser*innen bezüglich der Kriterien Aktualität und Relevanz dar und zielen insbesondere auf die digitale Objekterfassung. Wo möglich, ist die komplette Empfehlung verlinkt oder zitiert. Aus den Publikationen wurden die empfohlenen Datenfelder und Vorschläge zu ihrer Bespielung extrahiert, um daraus eine Schnittmenge im Sinne einer Best-Practice-Erfassung zu ermitteln.
In der Behandlung der Leitfäden erschien es uns stellenweise zielführend, nach der Domänenspezifik der Objekte zu unterscheiden, da für Museen und Bibliotheken unterschiedliche Empfehlungen bestehen.[5] Die Empfehlungen sind in den einzelnen Kategorien chronologisch absteigend aufgeführt.

1.1 Sammlungen

Unter dem Oberbegriff Sammlungen steigen wir in die Betrachtung der Empfehlungen zur Objektdokumentation mit Beispielen ein, die spartenübergreifend, unabhängig von der Objektart oder der Art der verwahrenden Einrichtung anwendbar sind.

1.1.1 dbv-Empfehlungen zur Provenienzerschließung von Sammlungen (2020)[6]

Die dbv-Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung empfiehlt, Sammlungen über Werksätze in der Gemeinsamen Normdatei (GND) zu erfassen und bei der Provenienzerschließung mit den zugehörigen Objekten zu verknüpfen. Beziehungen von Objekten zu einer Sammlung können abgebildet werden, ohne der Sammlung körperschaftlichen Charakter zuzuweisen oder auf wechselnde Besitzverhältnisse und/oder wechselnde Bezeichnungen von körperschaftlichen Vorbesitzer*innen Rücksicht nehmen zu müssen. Die Empfehlung beinhaltet eine Definition und erläutert den Aufbau von Normdatensätzen für Sammlungen in der GND. Derzeit befasst sich auf Grundlage dieser Empfehlungen eine Unterarbeitsgruppe der AG Provenienzerschließung[7] im Standardisierungsausschuss mit einer GND-Entitätstypbeschreibung zu Sammlungen. Eine Veröffentlichung ist im GND-Release Herbst 2026 geplant.

1.1.2 Leitfaden Provenienzforschung (2019)[8]

Im *Leitfaden Provenienzforschung zur Identifizierung von Kulturgut, das während der nationalsozialis-*

4: Zu diesem Thema wird in der NFDI4Objects TWG *CARE Principles* momentan ein Paper erstellt. Siehe auch weiterführend: M. Mähr & N. Schnegg (2025), Handbuch zur Erstellung diskriminierungsfreier Metadaten für historische Quellen und Forschungsdaten (1.0.1) [Computer software]. Zenodo. https://doi.org/10.5281/zenodo.17073511. und aktueller: Diskriminierungssensible Metadatenpraxis. Ein Handbuch zur ethischen Beschreibung historischer Quellen und Forschungsdaten. Beispiel zum Umgang mit Sprache: https://digitalbenin.org/documentation/use-of-derogatory-racist-and-harmful-language, Vorwort - Rassismuskritische Dokumentation.

5: Für die Dokumentation von Objekten in Archiven, für die bislang keine expliziten Leitfäden oder Empfehlungen in Bezug auf Provenienzforschung vorhanden sind, wird ein analoges Vorgehen vorgeschlagen, s.o. Fn 2.

6: Empfehlungen der Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung Sammlungen in der Provenienzerschließung, Juli 2020, https://www.*bibliotheksverband*.de/sites/default/files/2020-12/Empfehlungen%20Sammlungen%20in%20der%20Provenienzerschlie%C3%9Fung.pdf [02.04.2026].

7: Zur AG Provenienzerschließung im Standardisierungsausschuss siehe: https://wiki.dnb.de/spaces/STAC/pages/198100039/AG+Provenienzerschliessung [02.06.2026].

8: Leitfaden Provenienzforschung herausgegeben vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gemeinsam mit dem Arbeitskreis Provenienzforschung e. V., dem Arbeitskreis Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken, dem Deutschen Bibliotheksverband e. V. und dem Deutschen Museumsbund e. V. sowie von ICOM Deutschland e. V. [02.06.2026].

tischen Herrschaft verfolgungsbedingt entzogen wurde sind Online-Kataloge, Recherchesysteme und Spezialdatenbanken thematisiert.[9] Zudem wird beschrieben, welche Informationen bezüglich eines Objektes strukturiert erfasst werden sollen. Unter Verweis auf bestehende Empfehlungen für Bibliotheken und Museen werden die Standards zur Provenienzerfassung folgendermaßen beschrieben: eine einheitliche und standardisierte Erfassung sowie die Verwendung eindeutiger Identifikatoren aus normierten Vokabularen ist anzustreben; wenn diese nicht vorhanden sind, sollte sich um Neuanlage dieser bemüht werden; Provenienzmerkmale sollen fotografisch und referenzierbar dokumentiert werden.[10] Ausdrücklich wird auf die Kenntlichmachung von Lücken hingewiesen.[11]

1.2 Museen

1.2.1 Datenfeldmatrix der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (2026)[12]

Basierend auf der Analyse verschiedener Datenbanksysteme und Stand-Alone-Lösungen von Museen mit dezidierten Provenienzforschungsprojekten wurde ein Datenschema entwickelt, das im Provenienz-Modul der Inventarisierungsdatenbank VINO der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern erprobt wurde. Das Schema hat NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut als Ausgangspunkt, kann jedoch auch auf andere historische Entzugskontexte übertragen werden. Es wird auf die Verwendung von Normdaten und internen Wortlisten zur Sicherung der Datenqualität verwiesen.
Eine Provenienzkette setzt sich aus wiederholbaren Einzelelementen zusammen, die sich am *Leitfaden für die Standardisierung von Provenienzangaben* orientieren.[13] Ein Segment umfasst Datenfelder für die Angaben "Datum von – bis", "Person/Körperschaft", "Herkunftsort", "Ereignis" und "Quellennachweis". Zusätzlich sind für die Inventarisierung als sinnvoll erachtete Datenfelder für den Status der Provenienz, wie beispielsweise die "Provenienzampel", Datenfelder für Links zu "Lost Art /Proveana", eine "Handlungsempfehlung" zur Erforschung eines Objektes und Datenfeld für "Vorbesitzer", "Zugangsart" und "faire und gerechte Lösungen" mit einer entsprechenden Wortliste aufgenommen.

1.2.2 Sammlungsdigitalisierung an der Philipps-Universität Marburg 3 – Metadaten für Sammlungen (2025)[14]

An der Philipps-Universität Marburg wurde ein Konzept zur digitalen Präsentation der universitären wissenschaftlichen Sammlungen erstellt. Die diesbezügliche Publikation behandelt das Thema Metadaten für Sammlungsrepositorien und besteht einerseits aus einer Analyse über zu verwendende Austauschformate, Datenmodelle, die Verwendung kontrollierter Vokabulare und Normdaten. Andererseits wird allen Sammlungen der Philipps-Universität Marburg die Verwendung eines gemeinsamen Metadatenschemas vorgeschlagen, das bei der Umsetzung eines sammlungsübergreifenden Objektportals eingesetzt werden soll. Im Bereich der empfohlenen Erfassungsfelder findet sich für den Bereich der Provenienzangaben die Feldgruppe "Ereignis aus der Objektgeschichte",[15] diese besteht aus einem beliebig oft wiederholbaren Ereignistyp, der sich aus den Feldern Person/ bzw. Körperschaft sowie dem

9: ebenda, S. 93-94.

10: ebenda, S. 83-86.

11: ebenda, S. 84.

12: S. Greisinger (2026), Standards in der Erfassung von Museumsobjekten in der Provenienzforschung. Datenfeldmatrix für ein Provenienzforschungsmodul, in: „Und dann haben wir noch das hier …" Provenienzforschung für Museen, hrsg. C. Bach & M. Topp, und Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern. https://www.skd.museum/fileadmin/userfiles/Forschung/Dokumente/2022-12-20_Arbeitshilfen_Beratung_Provenienzforschung.pdf; https://www.google.com/url?q=https://web.archive.org/web/20240301041330/https://www.skd.museum/fileadmin/userfiles/Forschung/Dokumente/2022-12-20_Arbeitshilfen_Beratung_Provenienzforschung.pdf&sa=D&source=docs&ust=1780390318983963&usg=AOvVaw22hcm-pO0sS9Mwr5GaD7yXR

13: s. hier unten 1.2.8 Leitfaden zur Standardisierung von Provenienzangaben (2018).

14: A. Maul (2025), Sammlungsdigitalisierung an der Philipps-Universität Marburg 3 – Metadaten für Sammlungen, https://doi.org/10.17192/es2024.0935

15: ebenda, S. 25-27.

zugehörigen Feld Rolle, Datierung, Ort, Quelle und Bemerkung zusammensetzt. Die letzten beiden Felder sind mit Freitext zu befüllen, alle anderen sollten möglichst mit Identifikatoren aus der GND belegt werden. Für das Feld Datierung wird die sammlungsinterne Einigung auf ein einheitliches Vorgehen in der Befüllung vorgeschlagen.

1.2.3 Minimaldatensatz (2024/2025)

Von der Arbeitsgruppe Minimaldatensatz wurde 2024 eine Empfehlung publiziert und 2025 aktualisiert, die festlegt, welche Datenfelder bei Museumsobjekten für die Erfassung und den Export vorhanden sein sollten. Die Datenfelder lassen sich in obligatorische und optionale Felder unterteilen. Die Empfehlung wurde entwickelt, um das Bewusstsein für Datenqualität zu schärfen und Unterstützung bei der Online-Publikation zu bieten.[16] Für den Bereich der Provenienz von Objekten wird die Erfassung in folgender Weise empfohlen: Ausgangspunkt der Erfassung ist ein Ereignis in der Objektgeschichte, unter dem verschiedene Felder gebündelt werden.[17] Diese Feldgruppe ist Pflicht, sodass eines der darunter angesetzten Felder mindestens ausgefüllt sein muss. Das Ereignis wird definiert über den Ereignistyp,[18] die beteiligten Akteur*innen (das sind Personen und/oder Körperschaften),[19] sowie Zeit (Datierung) und Ort des Ereignisses.[20] Dieses Ereignis in der Objektgeschichte ist beliebig oft wiederholbar. Die Minimaldatensatz-Empfehlung bietet Konkordanzen auf verschiedene Standards wie z.B. LIDO, Dublin Core oder die DFG-Digitalisierungsrichtlinien an; diese Liste soll erweitert werden.[21]

1.2.4. Erschließungsempfehlungen aus dem CCC-Datenfeldkatalog (2023)[22]

Der LIDO-basierte Datenfeldkatalog wurde zwischen 07/2022 und 12/2023 vom Projektteam "Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten" der Deutschen Digitalen Bibliothek zusammen mit der deutschen Arbeitsgruppe LIDO, die beim Deutschen Museumsbund angesiedelt ist, für LIDO v1.0 und v.1.1. entwickelt. Provenienz beginnt hier mit Blick auf mögliche Restitutionen in Länder des globalen Südens immer mit der Dokumentation der Herstellung. Die LIDO-eventTypes Erwerb, Provenance und Sammeln wurden für die Dokumentation kontextsensibler (unrechtmäßiger) Erwerbungszusammenhänge als nicht geeignet bewertet. Dem neuen LIDO eventType "Besitz- oder Eigentumswechsel" wird kontrolliertes DDB-Provenienz-Vokabular (eventMethod) (z.B. Kauf, Raub, Plünderung u.a.) hierarchisch untergeordnet. Zudem können Provenienzforschungsdesiderate und Wissenslücken URI-basiert ausgewiesen werden. Dieses Provenienzdatenmodell ist somit auf der Basis der Wissensontologie CIDOC-CRM ereignisbasiert. [23] Jedes dieser Ereignisse wird neben entsprechenden Personennormdateien mit einem kontrollierten Rollenvokabular verknüpft, so dass der jeweilige Unrechtskontext des Besitz- oder Eigentumswechsels in einer eindeutigen Rollenzuschreibung attribuiert und durchsucht werden kann.[24]

16: Minimaldatensatz-Empfehlung für Museen und Sammlungen (MDS v1.1) (20.05.2026).

17: https://deutsche-digitale-bibliothek.atlassian.net/wiki/spaces/DFD/pages/48104060/Ereignis+in+der+Objektgeschichte+Feldgruppe+Pflicht (02.06.2026).

18: Ereignistyp http://terminology.lido-schema.org/lido00227 (20.05.2026).

19: https://deutsche-digitale-bibliothek.atlassian.net/wiki/spaces/DFD/pages/268927030/Person+Organisation+-+Besitz-+Eigentumswechsel (02.06.2026).

20: https://deutsche-digitale-bibliothek.atlassian.net/wiki/spaces/DFD/pages/268828741/Datierung+-+Eigentumswechsel ; https://deutsche-digitale-bibliothek.atlassian.net/wiki/spaces/DFD/pages/268927243/Ort+-+Eigentumswechsel https://deutsche-digitale-bibliothek.atlassian.net/wiki/spaces/DFD/pages/269942807/Ort+-+Besitzwechsel (02.06.2026).

21: S. hierzu die Lido-Terminologie LIDO Terminology eventType Provenance [03.06.2026].

22: Köhler Romy; Quade, Lisa 2023-12-19-Erschließungsempfehlungen-CCC-Datenfeldkatalog [20.05.2026)].

23: Der neue LIDO eventType "Besitz- oder Eigentumswechsel" https://terminology-view.lido-schema.org/vocnet/?startNode=lido00409&lang=en&uriVocItem=http://terminology.lido-schema.org/lido01184 [02.06.2026)]

24: Seit 2026 gibt es ein CCC-LIDO-Anwendungsprofil, das auf der Grundlage des CCC-Datenfeldkatalogs von 2023 entwickelt wurde: Dokumentation des CCC-LIDO-Anwendungsprofils - DDBinfo für Daten - Deutsche Digitale Bibliothek [02.06.2026].

1.2.5 Handreichung: Digitale Grunderfassung. 10 Grundsätze (2022)[25]

Die Handreichung aus dem Jahr 2022 empfiehlt eine Maximalerfassung aller relevanter Daten, wobei eine Unterscheidung zwischen obligatorisch und optional getroffen wird. Die in jedem Fall zu dokumentierenden Daten sind: Zeitpunkt des Erwerbs, Ort des Objekts zum Erwerbungszeitpunkt, Anlass des Erwerbs, Kaufpreis, Beteiligte am Erwerbungsvorgang (Verkäufer*innen, Eigentümer*innen, Auktionshaus, Verantwortliche der Institution) sowie möglicherweise digitale Bereitstellung entsprechender Dokumente. Wünschenswerte Angaben sind: Besitzzeitraum oder Zeitpunkt des Besitzwechsels, Name des Besitzers/der Besitzerin (mit Lebensdaten), besitzerbezogene(r) Wohn- und/oder Aufenthaltsort(e) zum Zeitpunkt des Besitzes, Erwerbungsart mit Bezug zum Erwerbungsort und zum/r Vorbesitzer*in, Belege (Quellennachweise wie z.B. Archivalien, Auktionskataloge, Briefwechsel etc.). Ziel der Dokumentation wäre eine möglichst lückenlose Provenienzkette. Weiterhin findet sich eine Erklärung zur Verwendung kontrollierter Vokabulare sowie Beispiele und Erläuterungen zu in Frage kommenden Terminologien.[26]

1.2.6 Spectrum 5.1 (2022)[27]

Der britische Standard für Sammlungsverwaltung, der auch weltweit, u. a. in deutschen Sammlungen, Verwendung findet, liegt aktuell in deutscher Übersetzung in der Version 5.1 vor.[28] Geboten wird eine Empfehlung zur Best-Practice-Arbeit mit Sammlungen, zur Dokumentation der benötigten Informationen und Handlungsabläufe sowie systematische Hinweise zur empfohlenen Vorgehensweise, daneben liegt der Schwerpunkt in der umfassenden Auflistung und Untergliederung der jeweils benötigten Informationseinheiten, der Beschreibung ihrer Spezifika und ihrer Zuordnung zu übergeordneten Prozessen. Dabei verwendet Spectrum die Gliederung in sog. *Verfahren*. Die Provenienzerfassung berührt die folgenden Verfahren: Kernverfahren: Objektzugang, Verfahren: Erwerbung und Übernahme. Genaue Aufschlüsselung unter: Angaben zur Objektgeschichte und zum Kontext.[29]

1.2.7 Standards on Accessioning - International Council of Museums (ICOM, 2022)[30]

Die Richtlinien erläutern die Grundsätze der ICOM hinsichtlich des Erwerbs und der Aufnahme von Objekten i Museumssammlungen. Angaben zur Provenienz sollten in der Objektdatenbank enthalten sein, wie diese zu gestalten sind, wird nicht näher definiert.[31]

1.2.8 Leitfaden zur Standardisierung von Provenienzangaben (2018)[32]

Der Leitfaden wurde 2018 vom Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. erstellt und veröffentlicht und gibt Empfehlungen für eine standardisierte Schreibweise von Provenienzangaben. Er ist Orientierungshilfe, aber kein starres Regelwerk. Eine Provenienzangabe sollte einer festen Syntax und in ihren Segmenten und Elementen einer normierten Schreibweise folgen. Empfehlungen hierfür werden im Kapitel “Formale Standards” vorgestellt sowie in Praxisbeispielen visualisiert.[33] Das sich daran an-

---

25: W. Bergmeyer & P. Klimpel (2022), *Handreichung: Digitale Grunderfassung. 10 Grundsätze*. Herausgegeben von Deutscher Museumsbund e. V. Berlin, S. 60-62, 8. Provenienz. Digitale Grunderfassung [20.05.2026].

26: ebenda 24-32.

27: https://collectionstrust.org.uk/spectrum/ [20.05.2026].

28: Übersetzt von der Arbeitsgruppe Sammlungsmanagement der Fachgruppe Dokumentation des Deutschen Museumsbundes. https://collectionstrust.org.uk/spectrum/?tr=de [20.05.2026].

29: https://collectionstrust.org.uk/resource/object-history-and-association-information/?tr=de [20.05.2026].

30: https://icom.museum/wp-content/uploads/2022/02/Accessioning-Standards_EN.pdf [20.05.2026].

31: “The database should contain information regarding its need of restoration, shape, size, material, age, provenance etc.”

32: https://www.arbeitskreis-provenienzforschung.org/wp-content/uploads/2022/10/Leitfaden_APFeV_online.pdf (20.05.2026).

33: vgl. ebenda, *4 Formale Standards* und *5 Beispiele*.

schließende Glossar definiert die häufigsten Erwerbungsarten sowie die verwendeten grundlegenden Begrifflichkeiten.[34] Die Provenienzangabe setzt sich aus Einzelsegmenten zusammen, die jeweils durch den Besitzwechsel definiert werden, idealerweise von der Entstehung des Objekts bis zur Jetztzeit, und soll bestehen aus: (1) Besitzzeitraum oder Zeitpunkt des Besitzwechsels, (2) Erwerbungsart mit Bezug zum Erwerbungsort und zum/r Vorbesitzer*in, (3) Name des Besitzers/der Besitzerin (mit Lebensdaten) sowie besitzerbezogene(r) Wohn- und/oder Aufenthaltsort(e) zum Zeitpunkt des Besitzes und (4) einem Quellennachweis. Für alle diese Angaben werden Formate im Sinn einer standardisierten Eingabe (Zeiten) oder von normierten Vokabularen vorgeschlagen.

1.3 Bibliotheken

1.3.1 Leitfaden Koloniale Kontexte in Bibliotheken (2026)

Der Leitfaden Koloniale Kontexte in Bibliotheken, initiiert durch das Projekt IN CONTEXT - Colonial Histories and Digital Collections[35] an der Staatsbibliothek Berlin, wird 2026 herausgegeben. Ein internationales Autor*innenteam geht auf koloniale Kontexte in ihren vielfältigen Erscheinungsformen in Bibliotheken ein, mit dem Ziel, Orientierungshilfe und Impulse zu schaffen. Die einzelnen Kapitel zu Fragen der Erwerbung, Bestandspräsentation, Provenienzforschung, Erschließung und Metadatenpraxis bauen auf Vorarbeiten von Bibliotheksverbänden und einzelnen Einrichtungen auf. Sie stellen damit einen ersten Leitfaden dar, der sich explizit der gesellschaftlichen Verantwortung von Bibliotheken widmet, koloniale Kontexte sichtbar zu machen und kritisch zu behandeln.

1.3.2 Feld für Provenienzdaten im Austauschformat MARC 21: MARC-Feld 361 (2023)[36]

Die Zunahme objektbezogener Forschung in den letzten Jahrzehnten hat die Bedürfnisse nach strukturierter und exemplarspezifischer Erschließung neben der bibliothekarischen Formal- und Inhaltserschließung stärker in den Fokus treten lassen. Seit 2003 wurden Empfehlungen zur (bibliothekarischen) Provenienzerschließung veröffentlicht und weiterentwickelt.[37] Auf dieser Basis implementierten in den Folgejahren verschiedene Bibliotheksverbünde Modelle zur standardisierten Erfassung von Provenienzdaten. Um die Interoperabilität der Daten weiter zu erhöhen, erarbeitete die AG Provenienzerschließung im Standardisierungsausschuss (STA) eine verbesserte Abbildung von Povenienzangaben im bibliografischen Datenformat MARC 21, dem einheitlichen Austauschformat für deutschsprachige Bibliotheken. Seit Juni 2023 existiert das MARC-Feld 361 »Structured ownership and custodial history«.[38] Es ist beliebig oft wiederholbar. Auf folgenden Unterfeldern des Feldes können Provenienzangaben dokumentiert werden:

- Besitzende Institution / Vorliegendes Exemplar (Signatur, Identnummer) / Teile der Ressource (z. B. Jahrgang / Band / Heft bei Zeitschriften) / Herkunft und Kontext der Daten;
- Art der Provenienzinformation (Vorbesitz, Zugang, Abgang, Ausleihe, Sammlung);
- Vorbesitzer*in, ggf. mit Normdatenverknüpfung;
- Provenienzbegriffe aus dem T-PRO, ggf. mit Normdatenverknüpfung eines seriellen Provenienzmerkmals;
- Zeitangaben und chronologische Abfolge;
- Zusätzliche Angaben (URI zur Schlüsselseite, Erläuterungen).

34: vgl. ebenda, *6 Glossar* ab S. 33.

35: Siehe: https://in-context.sbb.berlin/. Das Projekt lief von 2023-2025 [03.06.2026].

36: R. Heuvelmann & M. Scheibe (2024), Verbesserte Interoperabilität von Provenienzdaten: Das neue MARC-Feld 361. Bericht aus der AG Provenienzerschließung und der FG Datenformate beim Standardisierungsausschuss, in: ZfBB 71 1/2024, S. 28-34, insb. S. 31-34, DOI: 10.3196/186429502471132.

37: vgl. eine kommentierte Übersicht dazu: Handreichungen und Empfehlungen – Provenienzforschung [20.05.2026].

38: 361 - Structured Ownership and Custodial History (R) [20.05.2026].

Idealiter ist oder wird eine möglichst nah am Standard des MARC-Feldes 361 orientierte Modellierung in den einzelnen Verbünden und anderen Bibliothekssystemen auf Titelebene etabliert, um eine übergreifende Nutzbarkeit der Daten zu ermöglichen.

Allen bibliothekarischen Empfehlungen zur Provenienzverzeichnung sowie dem MARC-Feld 361 liegt zugrunde, dass die ausführende Bibliothek die Intensität der Erschließung abhängig von ihren Rahmenbedingungen und Kapazitäten festlegen kann. Das Expertenteam Verbunderschließung/Lokalsysteme der STA-AG Provenienzerschließung erarbeitet aktuell eine Empfehlung der minimal notwendigen Felder sowie niedrigschwellige Lösungen für die Provenienzerschließung in Verbundsystemen ohne strukturierte Felder für Provenienzdaten.[39]

1.3.1 Resource Description and Access (RDA)

Resource Description and Access (RDA) stellt einen internationalen Standard für die Katalogisierung dar. Wesentlich in RDA sind die Elemente, die für die Beschreibung einer Ressource genutzt und miteinander in Beziehungen gesetzt werden können. In RDA wird zwischen Werk, Expression, Manifestation und Exemplar unterschieden. Für den DACH-Raum vor 10 Jahren implementiert, besteht das Regelwerk RDA-DACH[40], das vom kooperativ aufgesetzten Standardisierungsausschuss (STA) weiterentwickelt wird. Mit den konkreten Regeln zur Provenienzerschließung befasst sich derzeit die gleichnamige AG.[41]

2. Datenmodelle

Für die Erfassung, Beschreibung und den Austausch von Objektdaten haben sich im Kulturerbe-Bereich verschiedene Datenmodelle und Spezifikationen etabliert, die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte setzen, von der austauschorientierten Metadatenbeschreibung über die ereigniszentrierte Modellierung im Linked-Data-Paradigma bis hin zu kuratierten Erschließungsumgebungen für konkrete Forschungs- und Sammlungskontexte. Trotz ihrer unterschiedlichen technischen Ausprägungen teilen die im Folgenden vorgestellten Modelle eine gemeinsame konzeptionelle Grundlage: das CIDOC Conceptual Reference Model (CIDOC CRM).[42]

Das CIDOC CRM ist ein Referenzmodell zur Beschreibung von Konzepten und Beziehungen im Bereich des kulturellen Erbes. Es wird von der CRM Special Interest Group des International Council of Museums (ICOM) entwickelt und gepflegt und ist seit Dezember 2006 als internationaler Standard nach ISO 21127 anerkannt.[43] Das Modell ist bewusst nicht als Datenformat oder Eingabeschema konzipiert, sondern als semantischer Bezugsrahmen, der die Integration, Vermittlung und den Austausch heterogener Informationen über Objekte, Akteur*innen, Orte, Zeiten und Ereignisse ermöglicht. Es stellt damit eine gemeinsame Sprache zur Beschreibung kulturhistorischer Sachverhalte bereit, ohne lokale Erfassungspraktiken zu ersetzen.
Charakteristisch für das CIDOC-CRM ist sein ereigniszentrierter Ansatz: Anstatt objektbiografische Vorgänge wie Herstellung, Erwerbszeitpunkt oder Standort direkt als Attribute eines Objekts zu modellieren, werden sie über explizit beschriebene Ereignisse (*E5 Event und seine Spezialisierungen*) vermittelt, an denen Akteure (*E39 Actor*), Objekte (*E22 Human-Made Object*), Orte (*E53 Place*) und Zeitspannen (E*52 Time-Span*) beteiligt sind. Diese Modellierung ermöglicht es, komplexe historische Zusammenhänge

39: vgl. 48. Sitzung des Standardisierungsausschusses am 4. Dezember 2025. Sachstandsbericht der AG Provenienzerschließung, veröffentlicht am 11.11.2025, https://wiki.dnb.de/spaces/STAC/pages/478708502/Berichtszeitraum+Juli+2025+-+November+2025+AG+Provenienzerschliessung [20.05.2026].

40: vgl. RDA DACH [18.05.2026].

41: vgl. https://wiki.dnb.de/spaces/STAC/pages/198100039/AG+Provenienzerschliessung [18.05.2026].

42: S. CIDOC CRM [20.05.2026].

43: Die aktuell gültige Fassung ist ISO 21127:2023, die mit der Community-Version 7.1.3 des CIDOC CRM übereinstimmt und die vorherige Ausgabe ISO 21127:2014 ablöst. Vgl. Version 7.1.3 | CIDOC CRM [20.05.2026].

präzise, kontextsensitiv und mit nachvollziehbaren Quellenbezügen abzubilden.

Für die Provenienzforschung ist dieser Ansatz von besonderer Bedeutung. Provenienz lässt sich im CIDOC-CRM als verkettete Abfolge von Ereignissen darstellen, die den rechtlichen, physischen oder kustodialen Status eines Objekts verändern oder dokumentieren. Zentrale Klassen sind dabei unter anderem *E8 Acquisition* für den Erwerb bzw. die Übertragung von Eigentum, *E10 Transfer of Custody* für den Wechsel des Gewahrsams, *E9 Move* für räumliche Bewegungen, *E96 Purchase* für entgeltliche Erwerbsvorgänge sowie *E13 Attribute Assignment* für Zuweisungen, mit denen sich auch Unsicherheiten, abweichende Lesarten und Informationsprovenienz strukturiert dokumentieren lassen. Auf dieser Grundlage lassen sich Besitzgeschichten, Translokationen und kustodiale Übergänge nicht nur als Faktenreihe, sondern als interpretierte, quellenbasierte Rekonstruktion abbilden, einschließlich der dabei zwangsläufig auftretenden Ambivalenzen, Lücken und konkurrierender Überlieferungen.

Die im Folgenden vorgestellten Datenmodelle, **LIDO (2.1)**, das **Linked Art Data Model (2.2)**, das **NFDI-4Objects Object Biography Data Model (2.3)**, **WissKI Barrels Provenance (2.4)** sowie das Object **Core MetaData Profile (2.5)** greifen das CIDOC CRM auf unterschiedliche Weise auf: als konzeptionelle Referenz, als direktes Zielmodell für Mappings oder als Grundlage für domänenspezifische Profile und Anwendungsmodelle. Sie konkretisieren den abstrakten Bezugsrahmen des CIDOC CRM für jeweils unterschiedliche Anwendungskontexte und Erschließungstiefen und ermöglichen so eine an die Forschungs- und Sammlungspraxis angepasste, zugleich standardkonforme und interoperable Modellierung von Provenienzinformationen.

2.1 Lightweight Information Describing Objects (LIDO)

Das LIDO-Format ist ein XML-basiertes Austauschformat zur standardisierten Beschreibung von Kunst- und Kulturgütern.[44] Es wurde entwickelt, um Metadaten zu Objekten, Akteur*innen, Orten und deren Beziehungen strukturiert und interoperabel bereitzustellen. Ein zentraler Aspekt von LIDO ist seine Eignung für die Provenienzforschung. Das Format ermöglicht die detaillierte Erfassung von Herkunftsangaben, Besitzabfolgen und historischen Kontexten, indem es Provenienz als Folge von Ereignissen modelliert.[45] Diese Ereignisse können etwa die Herstellung, den Erwerb oder die Übertragung von Eigentum (z. B. Kauf, Schenkung), den Wechsel des Gewahrsams oder den Standortwechsel eines Objekts umfassen. Durch die Verwendung kontrollierter Vokabulare und Typisierungen werden diese Ereignisse präzise klassifiziert. LIDO baut konzeptionell auf dem CIDOC-CRM auf. Es ermöglicht die Abbildung von Entitäten wie *E22 Man-Made Object*, *E5 Event* oder *E39 Actor* und unterstützt damit prinzipiell die semantische Vernetzung von Kulturgutdaten. Dadurch wird nicht nur die Integration in Linked-Open-Data-Umgebungen erleichtert, sondern auch die Verknüpfung mit anderen Datenbanken und Forschungsprojekten ermöglicht. Auf diese Weise erlaubt LIDO, Provenienzinformationen als zeitlich strukturierte, logisch verknüpfte Folge von Ereignissen und Handlungen darzustellen, von der Entstehung eines Objekts bis zu seiner aktuellen Besitz- und Verwahrungssituation.

2.2 Das Linked Art Data Model

Das Linked Art Model ist ein standardisiertes, auf Linked-Data-Prinzipien basierendes Datenmodell zur Beschreibung von Kunst- und Kulturgütern. Es baut konzeptionell auf dem CIDOC-CRM auf und wird von der Linked Art Community[46] entwickelt und gepflegt. Zur technischen Umsetzung wird vor allem JSON-LD verwendet, um Metadaten zu Objekten, Akteur*innen, Orten, Zeiten und deren Beziehungen maschinenlesbar, vernetzbar und interoperabel bereitzustellen.[47] Im Linked Art Model wird Provenienz als Abfolge von „Provenance Events“ modelliert. Ein *Provenance Event* beschreibt eine historische Si-

44: S. LIDO overview - ICOM DOCUMENTATION [20.05.2026].

45: S. LIDO Terminology [20.05.2026].

46: Vgl. Linked Art Community [18.05.2026].

47: Vgl. Linked Art Data Model [18.05.2026].

tuation, in der sich der rechtliche oder physische Status eines Objekts geändert hat oder festgestellt wurde. Jedes *Provenance Event* kann aus einer oder mehreren *Activities* bestehen, die konkrete Aspekte dieser Situation ausdrücken,[48] etwa: *(i) den Erwerb oder die Übertragung von Eigentum (z. B. Kauf, Schenkung)*, *(ii) den Wechsel des Gewahrsams oder der Verwahrung (Transfer of Custody)*, *(iii) Bewegungen oder Standortwechsel eines Objekts*, *(iv) sowie begleitende Transaktionen wie Zahlungen*. Diese *Activities* sind ereigniszentriert modelliert und folgen damit dem Ansatz des CIDOC-CRM, historische Sachverhalte als Verkettungen von Ereignissen darzustellen. Die Art der jeweiligen Aktivität wird über kontrollierte Typen (Types) klassifiziert, beispielsweise *Purchase*, *Gift*, *Transfer of Custody* oder *Move*. Auf diese Weise erlaubt das Linked Art Model, die Provenienz eines Objekts als zeitlich strukturierte, logisch verknüpfte Folge von Ereignissen und Handlungen darzustellen, von der Entstehung eines Objekts bis zu seiner aktuellen Besitz- und Verwahrungssituation.

2.3 NFDI4Objects Object Biography Data Model

Das Datenmodell für Objektbiografien basiert ebenfalls auf dem CIDOC-CRM und wird im Rahmen von NFDI4Objects am FAU Competence Center for Research Data and Information in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar, Querschnittsdirektion Digitale Transformation, anhand von Use Cases entwickelt.[49] Bei NFDI4Objects bilden die Konzepte des Datenlebenszyklus und der Objektbiografie die zentrale Grundlage, an der sich das Konsortium strukturell orientiert. Sie verknüpft historische, archäologische, naturwissenschaftliche und museale Perspektiven miteinander, wobei das Objekt (*E22 Human-Made Object*) im Zentrum steht, dessen „Lebensweg" über Ereignisse strukturiert wird: *Entstehung bzw. Herstellung, Nutzung, Begegnung (hierunter fallen etwa Entdeckungen, Funde, Grabungen etc.), Sammlung, Forschung, Modifikation, Besitzwechsel, Rezeption, aktueller Aufbewahrungsort und gegebenenfalls Zerstörung*. Während alle Ereignisse für die Provenienzforschung relevante Informationen enthalten, beschreibt das Ereignis „Besitz- und Eigentumswechsel" die hier im Fokus stehenden Angaben. Orientiert am Linked Art Model erweitert es die Beschreibung u.a. um Angaben zur Herkunft der Information, indem allen im Kontext des Besitz- und Eigentumswechsels getätigten Angaben über Zuweisungen (*E13 Attribute Assignments*) modelliert und jeweils Quellenangaben (Verweis auf Bild-/Schriftgut, Weblink, Oral History inkl. Wortlaut) beigefügt werden können. So wird Informationsprovenienz – also die Nachvollziehbarkeit von Wissensentstehung – zum strukturellen Bestandteil der Objekt- und damit auch der Provenienz-Dokumentation.[50] Ein Besitz-/Eigentumswechsel-Event im Datenmodell für Objektbiografien umfasst:[51]

- ☒ Art des Besitz-/Eigentumswechsels (Kauf, Tausch, Raub, Beschlagnahmung, …)
- ☒ Identifikatorzuweisung (ID, Quellenverweis)
- ☒ Bezeichnungszuweisung (Bezeichnung des Objekts, Quellenverweis)
- ☒ Kostenzuweisung (Dim, Wert, Einheit)
- ☒ Zuweisung eines/r Vorbesitzer*in (Person, Körperschaft, Gruppe, Quellenverweis)
- ☒ Zuweisung eines/r Nachbesitzer*in (Person, Körperschaft, Gruppe, Quellenverweis)
- ☒ Zuweisung weiterer beteiligter Akteur*innen (Person, Körperschaft, Gruppe, Quellenverweis)
- ☒ Zeitzuweisung (Zeit nominell, Start, Ende, Quellenverweis)
- ☒ Ortszuweisung (Ort, Standort, Quellenverweis)
- ☒ Objektbewegung (von Ort, nach Ort, Quellenverweis)

48: Vgl. im Detail Object Provenance - Linked Art [18.05.2026], Aktivitäten: Die Art der jeweiligen Aktivität wird anhand kontrollierter Typen (Types) klassifiziert, beispielsweise Purchase, Gift, Transfer of Custody oder Move.

49: Datenmodell und Ontologie sind verfügbar und dokumentiert unter https://github.com/nfdi4objects/n4o-ontology; für eine gerenderte Darstellung der Ontologie siehe https://ontologies.data.fau.de/?identifier=nfdi4objects; Use Cases | NFDI4Objects Entwicklungsinstanz [18.05.2026].

50: Vgl. A. Gerber & S. Wagner (2026), Positionspapier: Die Objektbiografie als Modell zur Dokumentation und Integration heterogener und multidisziplinärer Objektdaten im Kontext von NFDI4Objects und darüber hinaus. Zenodo. https://doi.org/10.5281/zenodo.18221449 [18.05.2026].

51: Vgl. S. Wagner, A. Gerber & G. Goerz (2025). Ein Datenmodell für Objektbiografien mit CIDOC CRM und WissKI. Zenodo. https://doi.org/10.5281/zenodo.17950933, insb. die Folien 63-66, [18.05.2026].

- ☒ im Kontext von Handlung (Referenzierung auf z.B. Expedition, politisches Ereignis etc.)
- ☒ Quellenverweis (Quelle, Wortlaut, Befund, URL)
- ☒ Beschreibung

2.4 WissKI Barrels Provenance[52]

WissKI Barrels sind komplette Erschließungs- und Publikationsumgebungen[53] auf der Grundlage des Drupal/WissKI-Forschungsdaten-Management-Systems[54], die im Rahmen des DFG VIGO Projektes "WissKI Barrels" vom 01.04.2025 bis 31.03.2027 entwickelt werden. Sie umfassen kollaborativ entwickelte Datenmodelle auf Basis des CIDOC-CRM in sofort einsatzbereiten Webapplikationen. Für die Provenienzforschung ist dabei der ereigniszentrierte Modellierungsansatz zentral: Eigentümerschaft, Besitzwechsel und Aufenthaltsorte lassen sich als Ereignisse mit Akteur*innen, Orten und Zeitangaben modellieren, inklusive historischer Ambivalenzen, Unsicherheiten und Quellenangaben. Die Modellierung erlaubt eine gestufte Erschließungstiefe: Einfache Eingaben (Aufenthaltsort zu einer Zeit) genügen für eine Grunderfassung, während detaillierte Abstufungen von Besitzwechseln mit eventuellen Eigentümerwechseln, durch verschiedene Rollen von Akteur*innen und Ereignisstrukturen bei Bedarf nachträglich ergänzt werden können, ohne die zugrunde liegende Graphstruktur zu verändern. Die Integration von Normdaten (GND, Getty, Geonames) sowie offene SPARQL- und REST-Schnittstellen sichern die Interoperabilität mit bestehenden Provenienzforschungsinfrastrukturen. Durch konsequente Versionierung und Open-Source-Dokumentation bleiben Modelle und Daten langfristig nachvollziehbar und reproduzierbar.

2.5 Object Core MetaData Profile (OCMDP)

Das Object Core MetaData Profile[55] (OCMDP) ist Teil des *NFDI4Objects Crosswalk Frameworks*, das es ermöglicht, Daten mit dem NFDI Object Core Metadata Profile (bestehend aus DCAT, DataCite und schema.org) zu verbinden.[56,57] Zusammen mit MaCHeCO (Material Cultural Heritage Crosswalk Ontology) bietet es die Möglichkeit, Metadaten und Forschungsdaten aus NFDI4Objects in den CIDOC-CRM referenzierten NFDI4Objects Knowledge Graph[58] zu überführen. Dieser verbindet Metadaten, Terminologien (insbesondere Normdaten) und in LIDO oder CIDOC-CRM modellierte Forschungsdaten. Der OCMDP verknüpft für die Provenienzforschung vor allem den Minimaldatensatz für Museen und Sammlungen[59] mit den in LIDO modellierten digitalen Objekten.

52: https://wisski-barrels.de/barrels/provenance , derzeit (2026) noch in Arbeit.

53: R. Nasarek, Fachspezifische Datenmodelle als Brücke zwischen materieller Kultur, Theorie und Praxis, in: S. Schwandt, G. Viehhauser, T. Andrews & T. Wallnig (2026), Book of Abstracts - DHd 2026. DHd 2026 Nicht nur Text, nicht nur Daten (DHd2026), Wien, Österreich. Zenodo. https://doi.org/10.5281/zenodo.18591948

54: WissKI [20.05.2026].

55: F. Thiery & A. Gerber (2026), Crosswalking the Dragons: Ontologies and Metadata within the interoperable federated Cultural Heritage Knowledge Graph Ecosystem. https://doi.org/10.5281/zenodo.19319520

56: Die Arbeit wird in einer NFDI4Objects TWG zusammengeführt: F. Thiery, A. Gerber & F. Fricke (2025), NFDI4Objects TWG – Object Core Metadata Profile (OCMDP) & Material Cultural Heritage Crosswalk Ontology (MaCHeCO). In Squirrel Papers (Version v3, Vol. 7, Number 4, p. ☒2). Squirrel Papers, via Zenodo. https://doi.org/10.5281/zenodo.14893860.

57: Mit dem NFDI Core Metadata Profile sollen die Daten konsortienübergreifend zusammengeführt werden. Hier liegt der Fokus dann vor allem auf der Informationsprovenienz, woher die Daten stammen und wer diese wie bzw. womit erhoben hat, siehe H. Fliegl, C. Henzen, O. Koepler, U. Stervbo, E. Söding & T. Trippel (2026), Report on the 2nd NFDI Metadata Workshop. Zenodo. https://doi.org/10.5281/zenodo.19709639.

58: S. NFDI4Objects [20.05.2026].

59: S. www.minimaldatensatz.de [20.05.2026].

3. Vokabulare und Normdaten für Personen und Körperschaften in ihren Beziehungen zu Objekten

Der vorliegende Abschnitt analysiert die Anwendbarkeit spezifischer Normdaten-Vokabulare für Personen und Institutionen, die im Kontext der Provenienzforschung – etwa als Vorbesitzende oder Veräußernde von Objekten – agieren.[60] Jedes Vokabular wird anhand der Kriterien *Abdeckungsbereich* (Definition der erfassten Entitätstypen), *Identifikatorenmanagement* (Verfahren zur Erlangung neuer Persistent Identifier) und *Kuratierungsprozesse* (Mechanismen zur Meldung von Korrekturen und Datensatzaktualisierungen) evaluiert.[61]

Voraussetzung für die Implementierung dieser Daten ist die Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen. Aus datenschutzrechtlicher Perspektive ist die Publikation von Informationen zu am Besitzwechsel beteiligten Akteur*innen oder assoziierten Ereignissen in der Regel erst nach Ablauf einer Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Ereignis unbedenklich. Davon ausgenommen sind:

1. **Öffentlich-rechtliche Entitäten:** Zugänge aus Körperschaften des öffentlichen Rechts (z. B. Ministerien).
2. **Bereits publizierte Daten:** Angaben zu Personen, deren Rolle bereits in anderen Quellen veröffentlicht wurde oder die bereits verstorben sind.
3. **Zeitgenössisches Kunstschaffen:** Direkterwerbe von lebenden Künstler*innen (unter Vorbehalt der vertraglichen Zustimmung).
4. **Gewerblicher Handel:** Angaben zu Personen aus dem Bereich des gewerblichen Kunsthandels sind grundsätzlich darstellbar.

Sofern diese Kriterien nicht erfüllt sind, muss die Erfassung zunächst auf die interne Datenhaltung beschränkt bleiben. In diesen Fällen empfiehlt sich die Hinterlegung eines möglichen Publikationsdatums, das idealerweise mit einer automatisierten Freischaltroutine verknüpft ist, um die zeitnahe Publikation nach Ablauf der Schutzfristen sicherzustellen.

Es besteht die Empfehlung, für noch lebende Personen deren ORCID-ID zu verwenden, da sie über diese selbst die Kontrolle haben.

3.1 Vokabulare: allgemein

In dieser Rubrik sind Vokabulare beschrieben, die nicht nur Personen und Körperschaften abbilden, sondern auch viele weitere Entitäten versammeln. Da hier unter anderem eine große Bandbreite auch an Personen und Körperschaften, die auch für die Provenienzangaben relevant sein können, abgedeckt wird, empfiehlt es sich, zunächst hier zu suchen.

60: Die im Folgenden vorgestellten Vokabulare decken eine eurozentristische bzw. westliche Sicht auf Personen und Körperschaften ab.

61: Für weitere Vokabulare und Empfehlungen s. auch: FAIRe Vokabulare und Normdaten für Museen und Sammlungen, https://doi.org/10.5281/zenodo.17950403; [20.05.2026]. NFDI4Culture:

12.3 Empfehlungen für Vokabulare, Normdaten und Anwendungsontologien | Handreichung für ein FAIRes Management kulturwissenschaftlicher Forschungsdaten (Listung von Vokabularen u.a. zu Personen und Körperschaften ohne spezifische Relevanz für die hier besprochenen Gruppen) [20.05.2026]. Hier finden sich auch Empfehlungen für Vokabulare zu anderen Provenienzfeldern wie z.B. Orten.

3.1.1 Gemeinsame Normdatei (GND)[62]

Ein Großteil der über 10 Millionen in der GND bereitgestellten IDs beziehen sich auf Personen oder Körperschaften. Der GND-Explorer liefert die Möglichkeit diese und die zugehörigen IDs zu suchen.[63] Zur Nutzung, Erfassung und Schaffung von GND-Normdaten gibt es zahlreiche Dokumentationen, Lern- und Hilfsangebote online.[64]
Nach Anmeldung ist es über ein GND-Webformular möglich, Personen und Körperschaften anzulegen, dazu ist jedoch eine institutionelle Anbindung (Institution muss Teil der GND-Initiative sein) notwendig. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich an lokal zuständige Bibliotheken und an GND-Agenturen, wie den *Normdatenservice Kunst* oder *GND4Culture*, mit der Bitte um eine Neuanlage zu wenden.[65]

Für die Anreicherung bestehender GND-Datensätze mit zusätzlichen Informationen steht ein Webformular zur Verfügung. Bei Personendatensätzen ein direkter Button. Auch die Person, die den Datensatz angelegt hat, ist hinterlegt und kann kontaktiert werden.
Unscharfe oder widersprüchliche Aspekte sind in der GND durch Angabe von Quellen für einzelne Angaben abbildbar.[66]

Eine Unterarbeitsgruppe der AG Provenienzerschließung[67] im Standardisierungsausschuss befasst sich mit einer GND-Entitätstypbeschreibung zu Provenienzmerkmalen. Eine Veröffentlichung ist im GND-Release Herbst 2026 vorgesehen.

3.1.2 Virtual International Authority File (VIAF)[68]

In VIAF werden 25 verschiedene nationale Normdateien zusammengeführt und abgeglichen. Es erfolgt ein regelmäßiger automatisierter Abgleich und Import. Zweck ist die internationale Recherche, der Datenaustausch und die Nutzung von Normdateien. VIAF ermöglicht es also, über den GND-Bestand hinaus v.a. internationale Namen und Körperschaften zu finden. VIAF ermöglicht es jedoch nicht, neue Datensätze zu beantragen oder Verbesserungsvorschläge an bestehenden Sätzen zu unterbreiten; hierfür muss man sich an die jeweiligen nationalen Stellen, wo die Normdatensätze erstellt werden, wenden. VIAF vergibt eine eigene URI, im VIAF-Datensatz sind Verweise auf Ansetzungen in den Ursprungsnormdateien enthalten.[69]

3.1.3 Getty Union List of Artist Names - (Getty ULAN)[70]

Die Getty Union List of Artist Names (ULAN) ist ein strukturiertes Vokabular, das Namen, Biografien und andere Metadaten zu Künstler*innen, Unternehmen, Patronen, Museen sowie anderen Personen und Gruppen enthält, die an der Entstehung und am Studium von Kunst und Architektur beteiligt sind.

62: GND Explorer [20.05.2026].

63: Komfortable Recherchemöglichkeit auch über lobid-gnd [20.05.2026].

64: z.B. Normdaten nutzen und schaffen - Wie lernt man das? - gnd - Deutsche Nationalbibliothek - Wiki oder Erfassungshilfen für Personen und Familien - iltis - Deutsche Nationalbibliothek - Wiki [20.05.2026].

65: Normdatenservice Kunst : arthistoricum.net: Normdatenservice Kunst, GND4Culture GND für Kulturdaten (GND4C) [20.05.2026].

66: z.B. hier beim Sterbeort: http://d-nb.info/gnd/118821431 [20.05.2026].

67: Zur AG Provenienzerschließung im Standardisierungsausschuss siehe: https://wiki.dnb.de/spaces/STAC/pages/198100039/AG+Provenienzerschliessung [02.06.2026].

68: https://viaf.org/de [20.05.2026].

69: Union list of artist names (ULAN) (Getty) - Collections Trust [20.05.2026].

70: Getty Union List of Artist Names (Research at the Getty) [20.05.2026].

3.1.4 Getty Cultural Objects Name Authority (CONA)[71]

CONA wurde entwickelt, um visuelle, architektonische Werke, aber auch zeremonielle und funktionale Objekte aus dem Bereich der materiellen Kultur normiert zu erfassen. Alle Epochen und Kulturen weltweit werden abgedeckt. Die Datensätze erfassen unter anderem Titel und Namensangaben sowie Informationen zu Hersteller*innen, materiellen und physischen Eigenschaften, dargestellten Motiven, Standorten und weiteren werkbezogenen Details. Die Weiterentwicklung ist Community-basiert.

3.1.5 Wikidata[72]

Wikidata bietet eine niedrigschwellige Möglichkeit, nach der Registrierung eigene Normdaten als Wikidata-IDs (Q-ID) für Körperschaften und Personen zu erstellen, die nicht in anderen Vokabularen abgedeckt sind. Die Verwendung von Q-IDs wird von der GND für Personen und Körperschaften empfohlen, die nicht in der GND abbildbar sind, weil zu wenige identifizierende Details vorliegen. Die Problematik liegt in der Kontrolle und Persistenz der unter den Q-IDs abgelegten Informationen, da prinzipiell jeder User diese ergänzen oder ändern kann. Um Community-Standards zu erreichen, wurde das *Living Handbook*[73] der WikiKult Community of Practice entwickelt und fortgeschrieben. Unschärfen und Vagheiten bezüglich der Details zu Personen und Körperschaften sind in Wikidata durch Kennzeichnung und Angabe von Referenzen (ggf. mit verschiedenen Aussagen) möglich. Einige Projekte legen gezielt Q-IDs für bislang unterrepräsentierte Gruppen und nicht vorhandene Personen aus bestimmten Bereichen an.[74]

3.1.6 German Sales Institutions[75]

Auf der Plattform German Sales[76] werden momentan mehr als 15.500 digitalisierte Auktionskataloge sowie Verkaufskataloge und Galeriepublikationen aus dem deutschsprachigen Raum zwischen 1901 und 1945 im Open Access und im Volltext durchsuchbar zur Verfügung gestellt. Ergänzend dazu wurde die Datenbank German Sales Institutions aufgebaut, die derzeit etwa 380 tiefenerschlossene Firmendatensätze zu damals aktiven Auktionshäusern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bereitstellt. Neben Firmennamen, Adressen, Informationen zur Firmengeschichte sowie relevanter Forschungsliteratur sind soweit möglich auch beteiligte Akteur*innen wie Inhaber*innen, Geschäftsführer*innen, Expert*innen bzw. Gutachter*innen, Auktionator*innen und Kurator*innen erfasst. Wenn vorhanden, sind GND-Referenzen inkludiert.

3.1.7 International Standard Name Identifier (ISNI)[77]

Die 16-stellige ISNI-Nummer ist ein ISO-Standard (ISO 27729), der zur eindeutigen Identifizierung von Personen und Organisationen oder Gruppen dient, die an kreativen Aktivitäten beteiligt sind. Dazu zählen insbesondere Autor*innen, Künstler*innen, aber auch Forschende sowie, wenn vorhanden, deren Pseudonyme oder Künstler*innennamen. ISNI findet im Open Web Anwendung und ist damit ein Bestandteil von Linked-Data- und Semantic-Web-Anwendungen, die insbesondere weltweit von Bibliotheken und Verlagen genutzt werden.

71: Cultural Objects Name Authority (Getty Research Institute) [20.05.2026].

72: Wikidata [20.05.2026].

73: https://meta.wikimedia.org/wiki/WikiKult_-_Offene_Kulturdaten/Living_Handbook Unschärfen und Vagheiten bezüglich der Details zu Personen und Körperschaften sind in Wikidata durch Kennzeichnung und Angabe von Referenzen (ggf. mit verschiedenen Aussagen) möglich [20.05.2026].

74: allgemein:Wikidata:WikiProject Provenance; Personen: FIND Frauen in der Naturkunde, https://www.museumfuer-naturkunde.berlin/de/science/find-frauen-der-naturkunde, Wikidata:WikiProject Collectors affiliated with the MfN Berlin, Wikidata:WikiProject sum of all paintings/Owners [20.05.2026].

75: Startseite | Germansales Institutions [20.05.2026].

76: German Sales – Quellen zu Kunsthandel und Provenienzforschung [20.05.2026].

77: ISNI [29.05.2026].

3.2 Fach-, objekt- und sammlungsspezifische Vokabulare mit Namen von Personen und Körperschaften

In diesem Abschnitt werden Vokabulare vorgestellt, die auch Namen von Personen und Körperschaften enthalten, aber aus anderen Spezialgebieten heraus entstanden sind. Dies können die Vokabulare von Museen, Sammlungen und diversen kulturgutbewahrenden Einrichtungen sein, genauso wie Vokabulare, die sich einer bestimmten Objektgattung oder Fachrichtung widmen.

3.2.1 Fachspezifische Vokabulare

§1 T-PRO: Thesaurus der Provenienzbegriffe – ProvenienzWiki (gbv.de)[78] (Bibliotheksschwerpunkt)

Provenienzbegriffe beziehen sich hier auf Merkmale von Spuren an Artefakten (Büchern, Handschriften, Zeichnungen, Gemälden, Skulpturen etc.), die Hinweise auf den Besitzer/die Besitzerin geben und/oder von diesem/dieser dort hinterlassen wurden. Dies können z.B. Exlibris, Stempel oder handschriftliche Zeichen sein. Der Thesaurus besteht aus Begriffen zur Beschreibung des Merkmals an sich, des rechtlichen Status/Unrechtkontexts, des Exemplartyps und für Zeitangaben. Seit 2021 ist die dbv-Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung in Zusammenarbeit mit der AG Provenienzerschließung des Standardisierungsausschusses bei der Deutschen Nationalbibliothek für den Thesaurus verantwortlich.[79]

§2 Proveana[80]

Die vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK) betriebene Datenbank "Proveana" enthält Forschungsergebnisse der vom DZK geförderten Projekte, die dort dokumentiert, aufbereitet und veröffentlicht werden. Die Datenbank enthält verschiedene Datensatztypen, darunter "Personen, Personengruppen und Körperschaften",[81] deren Einträge über eine permanente URL referenziert werden können und die ihrerseits Links zu anderen Thesauri enthalten.

§3 DDB-Provenienz-Vokabular[82]

Das DDB-Provenienz-Vokabular wurde im Projekt „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten" entwickelt und dient der digitalen Dokumentation des Objekterwerbs in Unrechtskontexten. Diese umfassen im Rahmen der deutschen Kulturpolitik die Aufarbeitung des Nationalsozialismus, der SBZ und DDR sowie des Kolonialismus. Es ist dem Linked-Open-Data-Paradigma verpflichtet, indem es jeden Begriff durch einen Uniform Resource Identifier (URI) referenziert. Die Provenienz-Terminologie verweist auf LIDO – Lightweight Information Describing Objects,[83] das XML-Schema für die Bereitstellung von Inhalten für Kulturerbe-Repositorien, das von der CIDOC LIDO Working Group[84] erstellt wurde und ist dem LIDO EventType "Besitz- oder Eigentumswechsel" hierarchisch untergeordnet.[85]

78: https://provenienz.gbv.de/T-PRO_Thesaurus_der_Provenienzbegriffe#Alphabetische_Liste [20.05.2026].

79: https://provenienz.gbv.de/Kommission_Provenienzforschung_und_Provenienzerschließung, https://wiki.dnb.de/display/STAC/AG+Provenienzerschliessung [20.05.2026].

DNB - Standardisierungsausschuss [20.05.2026].

80: Proveana [20.05.2026].

81: https://www.proveana.de/de/suche?filter[type][0]=Person&filter[type][1]=Körperschaft&filter[type][2]=Personengruppe [02.06.2026].

82: https://xtree-public.digicult-verbund.de/vocnet/?uriVocItem=http://ddb.vocnet.org/provenance/&startNode=p0030&lang=de&d=n [20.05.2026].

83: https://cidoc.mini.icom.museum/working-groups/lido/lido-overview/about-lido/what-is-lido/ [02.06.2026].

84: https://cidoc.mini.icom.museum/working-groups/lido/ [02.06.2026].

85: https://terminology-view.lido-schema.org/vocnet/?startNode=lido00409&lang=en&uriVocItem=http://terminology.lido-schema.org/lido01184 [02.06.2026].

Neben Diebstahl, Kauf, Raub, Plünderung[86] u.a. können zudem Provenienzforschungsdesiderate[87] und Wissenslücken[88] URI-basiert ausgewiesen werden. Das Vokabular ist für zukünftige Terminologie-Erweiterungen offen.[89]

§4 DDB-Rollen-Vokabular[90]

Primäres Ziel der DDB-Rollen-Vokabulare ist die Vermeidung von Synonymen. Die Rolle legt für jede Bezeichnung die bevorzugte (pref) oder alternative (alt) Verwendung fest. Das implizite kontrollierte Vokabular zu Rollen von Personen und/oder Körperschaften in ihrer Beziehung zum Besitz- oder Eigentumswechsel wurde explizit für die Provenienzdokumentation in Unrechtskontexten entwickelt (z.B. Auktionator*in, Dieb*in, Plünder*in, Verkäufer*in, Vorbesitzer*in etc.). Es ist auf internationale Rollen-Vokabulare wie den AAT oder Wikidata gemappt und in Deutsch, Englisch und Französisch ausgewiesen.

§5 Propylaeum-VITAE[91]

"Propylaeum-VITAE ist ein biographisches Informationssystem zu Persönlichkeiten, die durch ihre Leistungen in der Archäologie und in den Altertumswissenschaften hervorgetreten sind." Da alle hier mit biografischen Angaben verzeichneten Personen und Institutionen auch eine GND-ID besitzen, ist diese Quelle primär zur näheren Information über diese Personen nützlich. Unter "Weitere Personen" werden weniger bekannte, aber mit diesen verbundenen Personen verzeichnet; es wird oft lediglich deren Vor- und Nachname sowie die Relation zu einer näher ausgeführten Person genannt. Hier können sich Identifier für sonst nicht verzeichnete Personen finden.

§6 CERL-Thesaurus[92]

Der CERL (Consortium of European Research Libraries) -Thesaurus enthält Namen von Druckorten, Druckern, Verleger*innen sowie von Personen und Körperschaften, die als Verfasser*innen oder in anderer Funktion an der inhaltlichen Gestaltung von Druckwerken von 1450 bis etwa 1830 beteiligt waren. Darüber hinaus verzeichnet er die Namen von Vorbesitzer*innen dieser Materialien. Berücksichtigt werden zudem Schreibvarianten, lateinische und fremdsprachige Namensformen sowie fiktive Namen. Die Datenbasis der CERL speist sich aus den Katalogen europäischer Bibliotheken, nationalen Normdateien sowie buchgeschichtlichen Forschungsprojekten.

3.2.3 Beispiele für objektspezifische Vokabulare

§1 Numismatik: nomisma[93]

Nomisma.org ist ein internationales Gemeinschaftsprojekt zur Bereitstellung stabiler digitaler Darstellungen numismatischer Konzepte gemäß den Prinzipien von Linked-Open-Data. Im Bereich Körperschaften finden sich IDs für numismatische Sammlungen und Museen. Die Konzepte im Bereich Person beziehen sich nicht auf die Vorbesitzenden und Veräußernden von Münzen, sondern auf Personen,

86: Siehe http://ddb.vocnet.org/provenance/p0003 [04.06.2026].

87: Siehe http://ddb.vocnet.org/provenance/p0028 [04.06.2026].

88: Siehe http://ddb.vocnet.org/provenance/p0010 [04.06.2026].

89: Terminologie Bedarfe bitte über die Kontakt-E-Mail der LIDO-AG anmelden, lido-de@lists.dnb.de.

90: https://xtree-public.digicult-verbund.de/vocnet/?uriVocItem=http%3A%2F%2Fddb.vocnet.org%2Frolle/&startNode=r0028&lang=de [20.05.2026].

91: Startseite | Propylaeum-VITAE [20.05.2026].

92: https://www.cerl.org/resources/cerl_thesaurus/main [04.06.2026]

93: https://nomisma.org/ [20.05.2026].

die mit ihrer Herstellung in Zusammenhang stehen.[94] Es ist keine Möglichkeit vorgesehen, selbst IDs zu beantragen.

§2 Numismatik: ndp[95]

Das Normdatenportal wird vom Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin betrieben und stellt Identifier für den numismatischen Bereich zur Verfügung. Dazu gehören auch Personen und Körperschaften in ihrer Rolle als Vorbesitzende oder Veräußernde von Münzen, Medaillen und anderen geldverwandten Objekten. Hier finden sich auch Personen und Körperschaften, die in anderen Vokabularen nicht enthalten sind, die aber im Münzkabinett Berlin oder einer der ikmk.net-Partner*innensammlungen nachgewiesen werden können.[96] Neue IDs können nur aus Institutionen heraus beantragt werden, die Teil des Numid- oder IKMK-Netzwerks sind und diese für die Eingabe ihrer Objekte benötigen. Meldungen von Zusatzinformationen zu bestehenden IDs sind über das Kontaktformular möglich.

3.2.4 Beispiele für spezifische Vokabulare von Kultureinrichtungen[97]

§1 British Museum[98]

Das British Museum legt u.a. für Personen und Körperschaften, die mit Objekten in Beziehung stehen, die sich in der eigenen Sammlung befinden, eigene Normdaten an.[99] Darunter finden sich auch die Namen von Händler*innen, Sammler*innen und anderen mit der Provenienzgeschichte des Objektes in Zusammenhang stehenden Personen.

§2 md:term - Vokabularbrowser[100]

md:term ist der öffentliche Zugang zu den kontrollierten Vokabularen bei museum-digital. Die Vokabulare sind gruppiert nach Sprache und Typ und werden in Deutsch und Ungarisch erarbeitet. In beiden Sprachen stehen Vokabulare für Akteur*innen, Orte, Schlagworte und Zeiten zur Verfügung. Darüber hinaus bietet md:term Zugang zu einigen externen Vokabularen. Die Informationen zu allen Begriffen stehen in JSON und SKOS zum Download bereit.

§3 iDAI.word thesaurus[101]

Der iDAI.world Thesaurus wurde entwickelt, um die in den Systemen des Deutschen Archäologischen Instituts verwendeten Sachbegriffe zu normieren. Vokabulare aus den Bereichen Aktivitäten, Chronologien, Geopolitische Einheiten, Konzeptionelle Objekte, Lebewesen, Materialien, Natürliche Prozesse, Objekte, Raumbezogene Einheiten, Rollen (militärische und politische Ämter) und soziale kollektive Einheiten (Ethnien, Personengruppen u. a.) werden durch ihn zusammengeführt. Er gehört zu den iDAI. Thesauri, die alle historischen und aktuellen Thesauri und Vokabulare der einzelnen Bibliotheken und Projekte des DAI zusammenführen. Informationen zu Personen und Körperschaften finden sich v.a. in

94: Lizenzierung: Creative Commons Attribution License (CC-BY). Die Konzepte sind verfügbar in: RDF/XML, JSON-LD, und RDF Turtle. Konzepte im Github repository, Versionierung ab 2012.

95: MK-B-NDP | Start [20.05.2026].

96: Download als CSV. Beacons für das Normdatenportal des Münzkabinetts (NDP): Personen: https://ikmk.smb.museum/beacon_ndp_person.php ; Körperschaften: https://ikmk.smb.museum/beacon_ndp_koerperschaft.php [20.05.2026].

97: Manche Museen und Sammlungen verwalten eigene Normdaten u.a. für die vorbesitzenden Personen und Körperschaften ihrer Objekte, ohne diese aber für externen Gebrauch zur Verfügung zu stellen.

98: Collection | British Museum [20.05.2026].

99: Museumseigene Normdaten für Künstler: MoMA https://www.moma.org/artists/ und RKD-RKD Research [20.05.2026].

100: md:term [20.05.2026].

101: https://thesauri.dainst.org/pl.html [20.05.2026].

den Kategorien Rollen[102] oder soziale kollektive Einheiten[103].

4. Resümee und Ausblick

Viele Empfehlungen zu Datenfeldern der Provenienzerfassung formulieren Leitlinien der allgemeinen Datenerfassung. Dies betrifft das Streben nach Harmonisierung und Standardisierung der Daten ebenso wie die Ermöglichung des Austauschs mit möglichst vielen Formaten, wobei die Kompatibilität der Datenfelder durch eine strukturierte Erfassung zu gewährleisten ist. Ohne die FAIR-Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable and Reusable) explizit zu benennen, unterliegen sie jedoch den meisten der hier genannten Empfehlungen. Im Punkt der Offenheit der Forschungsdaten gehen die Empfehlungen oft jedoch weiter als die FAIR-Kriterien: FAIR bedeutet nicht zwangsläufig, Datensätze/-bestände ohne Einschränkungen zur Verfügung stellen zu müssen, es genügen die Metadaten und Informationen über die Zugänglichkeit.

Für die Datenfelder zur Provenienzerfassung lässt sich in vielen jüngeren Empfehlungen eine Orientierung an der ereignisbasierten Provenienzdokumentation in der Objektbiografie ausmachen, das domänenspezifisch mit der Herstellung und/oder dem Übergang des Besitz- bzw. Eigentumsverhältnisses am Objekt verbunden wird. Der Besitz- bzw. Eigentumswechsel als Ereignisstruktur sollte beliebig oft wiederholbar sein und ebenso wie das Herstellungsereignis mit folgenden Bezügen angereichert werden:
Ereignistyp: Besitz- bzw. Eigentumswechsel[104]

- Zeitpunkt des Ereignisses bzw. Ereigniszeitraum
  - ☒ beteiligte Akteur*innen (Rolle und Name der Person oder Körperschaft)
  - ☒ Ort (an dem der Eigentums-/Besitzwechsel stattgefunden hat)

Unabhängig davon, ob Provenienzinformationen als Besitzerabfolge oder ereignisbasiert modelliert werden, sollte die Befüllung der Felder zu mit der Objektgeschichte verbundenen Akteur*innen wie Personen oder Körperschaften möglichst mit Identifikatoren aus kontrollierten Vokabularen erfolgen. Um die Find- und Durchsuchbarkeit zu optimieren sollten möglichst mehrere Vokabulare und Normdaten verlinkt werden. Die Nutzung der Vokabulare sollte von weit verbreitet nach selten priorisiert werden. Sind bislang keine Identifikatoren vorhanden, empfiehlt sich die Anlage der Person oder Körperschaft bei Wikidata. Für die Erfassung der Provenienzmerkmale wird ebenso idealerweise auf kontrollierte Vokabulare und Terminologien wie T-PRO u.ä. oder Datenquellen wie z.B. aus dem Provenienzbestand der GND zurückgegriffen. Je nach Zielgruppe empfehlen sich mehrsprachige Vokabulare. Unsicherheiten[105] und Lücken bezüglich aller Daten im Rahmen der Provenienzerfassung sollten kenntlich gemacht und bestmöglich dokumentiert werden.

Mögliche Ergänzungen zu Elementen eines Provenienzereignisses sind Datenfelder für die Quelle der angegebenen Informationen (in Form eines Links oder einer Literaturangabe) sowie Fotos von Provenienzmerkmalen (in Form von Bilddateien oder Links zu Provenienzmerkmals-Datenbanken) und für weitergehende Bemerkungen der Bearbeitenden (Freitext). Bei letzterem ist jedoch zu beachten, dass Freitexte nicht maschinenlesbar sind.

Es ist zudem empfehlenswert, unabhängig von der Erfassung des Provenienzereignisses den Bearbeitungsstatus der Forschung zur Provenienz eines Objektes in einem Datenfeld zu dokumentieren.

102: Siehe Rollen — iDAI.thesauri [20.05.2026].

103: Siehe Soziale kollektive Einheiten — iDAI.thesauri [20.05.2026].

104: http://terminology.lido-schema.org/eventType oder http://ddb.vocnet.org/provenance/p0030 [20.05.2026].

105: Eide, Ø., Gampe, S., Girotto, C. G. M., Köster, J., Mees, A., Thiery, F., thor Straten, M., & Tolle, K. (2026). Definitions of vagueness, uncertainty and their combination in the Cultural Heritage Domain. Zenodo. https://doi.org/10.5281/zenodo.19877824

Als Desiderat in der Provenienzdokumentation sind derzeit Standards und Normen für die Modellierung und datenbasierte Erschließung von Wissenslücken,[106] sowie von Unsicherheiten und Vagheiten in den einzelnen Bestandteilen eines Provenienzereignisses zu identifizieren.[107]

106: S. Lang, » […] nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall [!]« Die digitale Lücke in der Kunstgeschichte und Provenienzforschung. In: Zeitschrift für digitale Geisteswissenschaften 8 (2023). 11.05.2023. HTML / XML / PDF. DOI: 10.17175/2023_002; E. Geldmacher / N. Kulbe, Unvermeidbar! Über Lücken in der NS-Raubgut-Forschung und Möglichkeiten, mit ihnen umzugehen. In: Archivar 75 (2022), H. 1, S. 31–34. PDF. [online]. F. Mariani, Introducing VISU: Vagueness, Incompleteness, Subjectivity, and Uncertainty in Art Provenance Data, [Online]. URL: https://ceur-ws.org/Vol-3602/paper5.pdf.

107: Eine Arbeitsgruppe (TWG) in NFDI4Objects beschäftigt sich derzeit mit der Abbildung unsicherer und vager Informationen in Forschungsdaten und berücksichtigt dabei auch die Angaben zur Provenienz. https://www.google.com/url?q=https://www.nfdi4objects.net/twgs/community-standards-for-modelling-fuzziness-wobbliness-in-research-data-using-semantic-web-technologies-and-formalisms-fuzzywobblysw/&sa=D&source=docs&ust=1780557661536409&usg=AOvVaw2oSqXvbqpW6j2xoJyRvIIn [04.06.2026].